

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1877**

9 (20.1.1877)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 M. 50 S.  
durch die Post bezogen  
1 M. 80 S.

# Der Landbote.

Einführungsgeld  
die kleingesaltene Zeile  
oder deren Raum 10 S.  
Reklamen werden mit  
30 S. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

№ 9.

Samstag, den 20. Januar 1877.

38. Jahrgang.

## Politische Umschau.

Sinsheim, 19. Januar.

Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg konstatirt in einem die württembergischen Reichstagswahlen besprechenden Artikel, daß das Centrum gar keine Verstärkung errungen, die demokratische Partei nur einen Sitz gewonnen habe und die 5 neugewählten Abgeordneten, Knapp, Bühler, Stölin, Diefenbach und Heim, falls sie überhaupt einer Fraktion beitreten sollten, der deutschen Reichspartei zuzuzählen seien. Weiter heißt es in dem bezüglichen Artikel: Gegenüber den von nationalliberalen Blättern gebrachten Nachrichten darf auf das Bestimmteste behauptet werden, daß das Unterliegen einiger vorgeschrittenen nationalgesinnten Kandidaten den Wahlen weder einen ontinentalen Charakter ausdrückt, noch einen Wechsel der Regierungspolitik bedeutet. Richtig ist allerdings die Verschiebung des Stärkeverhältnisses innerhalb der nationalgesinnten Parteien zu Gunsten der gemäßigeren Richtung. Keine Partei hat das ausschließliche Vorrecht, national zu heißen. Württemberg's Volk und Regierung haben Beweise ihrer nationalen Gesinnung gegeben, welche die Befürchtung, daß sich eine Wandlung vollzogen habe, als grundlos erscheinen lassen. Der Ausfall der Reichstagswahlen hat die Bedeutung einer Belehrung, in dem patriotischen Eifer bei Fragen, welche Württemberg's Volk ernst nimmt, nicht zu weit zu gehen. Alle anderen daran geknüpften Folgerungen erscheinen als unbegründet.

Die amtliche Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahl in Bayern am 10. Januar 1877 liegt nun vor. Hieneoch haben von den 48 Wahlkreisen 45 endgiltige Resultate erzielt, während in 3 Wahlkreisen Stichwahlen notwendig sind, nämlich in München II zwischen Dr. Westermayer (Centrum) und Herrn von Maffei (nationalliberal), in Nürnberg zwischen Redacteur Grillenberger (Socialdemokrat) und Advokat Frankfurter (Fortschrittler), endlich im Wahlkreise Dinkelsbühl zwischen Advokat Erhardt (Fortschrittler) und Regierungsrath Ludhardt (deutschconservativ). Von den gewählten Kandidaten sind 28 Centrumsmitglieder, 11 nationalliberal, 2 fortschrittlich, 2 freiconservativ und 2 bayerisch-merikal.

Ueber die am 12. d. M. stattgehabte große Volkedemonstration im Fürstenthum Liechtenstein gegen das neue Münzgesetz erzählt man: Die Aufregung bestand vornehmlich wegen des dritten Artikels des Gesetzes. Derselbe erregte gerechte Bedenken in der untern Landschaft, deren Bevölkerung in ihrem Verkehr auf Oesterreich angewiesen ist. Gleich zur Zeit, als das Münzreform-Projekt auslachte, wurde in der untern Landschaft dagegen agitirt. Als aber das Münzgesetz am 23. Dezember vom Landtag beschlossen und am 31. Dezember sanctionirt wurde, rief dies große Erbitterung des Unterlandes hervor, welches sofort Veranlassung traf, um gegen den Landtag und gegen die Regierung zu protestiren. Samstag, 3 Uhr Morgens, wurde die Bevölkerung aller Ortschaften durch Trommelschlag alarmirt mit der Losung „Heute nach Vaduz!“ Vormittags marschirten circa 600 Mann militärisch geordnet in größter Ruhe und Ordnung nach Vaduz und postirten sich vor das Regierungsgebäude. Die gewählten Vertrauensmänner gingen zum Landesverweser Häuser und trugen ihm als Volkswünsche vor: Aufhebung des Landtags, Zurücknahme des Münzgesetzes, widrigenfalls das Unterland den Anschluß an Oesterreich vorziehe. Der Landesverweser erklärte: Die Unterländer sollen Wünsche und Beschwerden in einer Petition an den Fürsten darlegen, die Petition in drei Tagen einreichen, er werde sie

befürworten und sofort absenden. Der Landesverweser stellte auch die Einberufung des Landtages in kürzester Frist — Ende März — in Aussicht. Hierauf zogen die Unterländer in schönster Ordnung wieder heimwärts, ohne weder in Vaduz noch anderswo in ein Gasthaus einzukehren; zu Hause verhielten sie sich ruhig u. ernst. So erregte die friedliche Revolution, von der man Erfolg erwartet.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Durch die auswärtige Presse gehen in neuerer Zeit Gerüchte über die angebliche Sonderstellung, welche Deutschland auf der Konferenz eingenommen habe oder einnehmen wolle; der Ursprung solcher Gerüchte ist vornehmlich auf die „Agence Havas“ zurückzuführen. An allen diesen Gerüchten ist kein wahres Wort. Deutschland vertritt jetzt so wenig wie früher direkte politische Interessen in Konstantinopel, und hat nicht mehr, sondern eher weniger Grund, als die anderen Mächte, auf die Beschleunigung der schwebenden Verhandlungen zu dringen, oder in denselben Forderungen aufzustellen, welche über das Maß der von den übrigen Mächten festgehaltenen hinausgingen. Der deutsche Vertreter in der Konferenz hat nach wie vor Auftrag, sich allen Schritten seiner Kollegen anzuschließen, und falls die Pforte auf der Ablehnung der gemeinsamen Forderungen beharren sollte, mit den anderen Botschaftern Konstantinopel zu verlassen. Sein Verhalten hat thatsächlich genau diesem Auftrage entsprochen: die entgegengelegten, vorzugsweise aus französischen Quellen stammenden Nachrichten beruhen auf tendenziösen Lügen.

In seiner am 6. Januar an die italienischen Pilger gehaltenen Ansprache bemerkte der Papst mit Bezug auf die politischen Wahlen, daß die Katholiken in Zukunft an die Urnen treten können, um gegen neuerliche, noch größere Verfolgungen der Kirche zu protestiren. Auf eindringliches Bitten gestattete der Papst, daß diese seiner Rede bei der Veröffentlichung unterdrückt werde. Der „Italia“ jedoch, einem liberalen Blatte, gelang es, sich den ursprünglichen Wortlaut der Rede zu verschaffen, und sie veröffentlichte den auf die Wahlen bezüglichen Passus, was im Vatikan außerordentliches Mißfallen erregte. Es wurde eine strenge Untersuchung angeordnet, um zu ermitteln, wer der „Italia“ den Urtext verschafft habe. Für die Zukunft werden zur Verhütung derartiger Vorkommnisse die strengsten Maßregeln ergriffen werden.

Die Abneigung einzelner Staaten, die Pariser Weltausstellung zu besuchen, ist im Zunehmen begriffen. Nach der „Gazette de Lausanne“ wäre der Schweizer Bundesrath gegen die Beschickung der Pariser Weltausstellung Seitens der Schweiz. Er würde demnach eine Ablehnung des nöthigen Kredites durch die Bundesversammlung nicht ungern sehen. Auch in Dänemark zeigt sich Unlust, an den so häufig wiederkehrenden Weltausstellungen Theil zu nehmen. Nachdem das schwedische Kommerz-Kollegium der schwedischen Regierung von der Theilnahme abgerathen, haben größere Industrielle in Dänemark einen ähnlichen Schritt gethan. Eine Versammlung von Gewerbetreibenden hat beschlossen, dem Ministerium des Innern eine Adresse zu überreichen, in der sie aussprechen, daß sie wegen der häufigen Wiederkehr der Ausstellungen sich an der Pariser in 1878 nicht zu betheiligen wünschen, es sei denn, daß die Regierung der Theilnahme Dänemarks so große Bedeutung beilege, daß sie jetzt die erforderlichen Mittel zur Deckung aller Kosten bewillige.

Serbien schwankt zwischen der Politik eines unmittelbaren Friedensschlusses mit der Türkei und der des Abwartens russischer Winke über

seine Bewegung im Einklang mit den allgemeinen Interessen der Christen in der Türkei. Die Vertreter der letzteren Richtung behaupten, daß das westliche Europa gleichgiltig scheine, so sei die einzige Stütze Rußland und man könne nicht allein stehen, umgeben von Magyaren und Türken, wogegen nach der Meinung der Vertreter der ersteren Richtung das Land erschöpft und ganz kraftlos ist; man müsse Frieden machen, um wieder Kräfte zu sammeln. Die Pforte hat Serbien telegraphirt, es solle unmittelbar Frieden machen, da eine Ausdehnung des Waffenstillstandes über den 1. März hinaus nicht zugestanden werden könne, und wenn der Friede vor jener Zeit nicht zu Stande käme, so würden die türkischen Truppen nach Belgrad marschiren und ihn da diktiren. Wenn dies wirklich sich so verhält, so würde dies vielleicht die Friedensfrage in bejahendem Sinne entscheiden, wenn nicht Rußland die positive Zusicherung einer mächtigen Unterstützung im Falle eines Angriffes auf Serbien gibt.

Alle privaten Nachrichten aus Konstantinopel lauten, wie der „Korrespondenz“ aus Wien berichtet wird, viel beruhigender als die Meldungen des offiziellen Drahts. Die Pforte soll — nach diesen Nachrichten — an die Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen gar nicht glauben, viel weniger etwa die Absicht haben, einen solchen Abbruch zu provoziren, und die Vertreter der Mächte geben — nach denselben Nachrichten — nicht unbedeutlich zu verstehen, daß die kleinste Konzession sie zur Fortführung der Verhandlungen autorisiren würde. Man sucht beiderseits nach einem Ausweg, der Niemandens Würde verletzt und Niemandens Ansprüchen präjudicirt, und wenn es richtig ist, daß das bisher so zurückhaltend gewesene Deutschland in diesem entscheidenden Augenblick mehr in den Vordergrund zu treten sich anschickt, so darf man von seinem autoritativen Eingreifen vielleicht jetzt noch eine günstige Wendung erhoffen.

Der schwedische Reichstag ist am 17. d. vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. In der letzteren wird ein Gesetzentwurf angekündigt, betreffend die Erweiterung der Militärdienstpflicht und die Militärausbildungen, welcher die Grundlage der neuen Heerordnung bilden soll; ferner sind aufgeführt Gesetzentwürfe wegen Herabsetzung der Grundsteuer, wegen Bewilligung von Geldmitteln für die Flotte und in Betreff des Schutzes des literarischen Eigenthumsrechts. Das Präsidium der ersten Kammer führt Graf Henning Hamilton, im Uebrigen ist das Bureau beider Kammern wie im vorigen Jahre zusammengefasst.

Wie aus Niederländisch-Indien unterm 9. d. telegraphisch gemeldet wird, hat der neue Rajah von Simyang, Oim, die Bedingungen für seine Unterwerfung angenommen und der niederländischen Regierung den Huldigungseid geleistet, worauf die bisherige Blokade der Küste seitens der holländischen Kriegsschiffe aufgehoben worden.

Nach aus Matamoros eingegangenen Nachrichten ist die Armee des Präidenten Iglesias am 3. d. M. von Porfirio Diaz geschlagen worden und hat sich dem Letzteren in Guonajuato unterworfen. Iglesias hat um die Vergünstigung nachgesucht, sich ins Privatleben zurückziehen zu dürfen.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 16. Jan. Die Haltung der ultramontanen und demokratischen Presse ist wahrhaft belustigend. Noch am 11. meinte der „B. Beob.“ „Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ertheilte das badische Volk den Nationalliberalen

eine derbe Lektion.“ Die Mehrheit Eisenlohrs aber nannte dasselbe Blatt eine „klägliche“ also das Blatt, welches vor der Wahl alltäglich gepredigt hatte, eine einzige Stimme genüge, den Sieg zu sichern. Tags darauf schwing das Hauptorgan unserer Schwarzen vollständig, was in Anbetracht der eintreffenden Stobspitzen das Klügste war. Heute aber bricht die Wuth durch und das erstaunte badische Land erfährt durch den „Bad. Beobachter“, daß das „arme Volk mit der Peitsche zur Wahlurne getrieben worden sei.“ Ob sich der Mensch, der so böshafte Unsinne schreibt, auch irgend eine Wirkung von seinem Zeug verspricht? Die Konservativen finden, daß die weit über 7000 Stimmen, welche im Wahlkreise Karlsruhe-Bruchsal der konservative Kandidat auf sich vereinigte, einen lauten Protest gegen die Alleinherrschaft der sogenannten liberalen Partei bilden. Dabei passirte ihnen das Mißgeschick, daß sie zu den vielbelobten 7452 Stimmen alle die viele tausend ultramontanen Stimmen zählen, welche ihnen der Pakt mit den Schwarzen im ehemals fürstlich-bischöflich Speier'schen Amt Bruchsal-Philipsburg gebracht hat. Ein kleiner lebenswürdiger Error calculi, der ihnen einmal sonderbare Ueberraschung bereiten würde, wenn mit ihrer Hilfe die Schwarzen wirklich an's Ruder kämen. Zum Schluß schießen die Konservativen in ihrer Leichenrede auf die Karlsruher Wahl noch einen Parther-Pfeil ab. Sie meinen, aus ihrem Erfolg könne die großherzogliche Regierung die Ueberzeugung gewinnen, daß noch zahlreiche konservative Männer im Lande vorhanden seien, auf die sie sich gegen unzeitgemäße Zumuthungen, insbesondere gegen eine von der liberalen Partei beanspruchte Nebenregierung zu stützen vermöge. Daß die Schwarzen in der Soutane und mit den Bäffchen darnach schmachten „Regierungsstütze“ zu werden, das weiß man schon lange; um das zu konstatiren brauchte es keiner Reichstagswahl; ebenso weiß man aber auch, daß die Regierung des Großherzogs Friedrichs von Baden durchaus nicht nach einer solchen Stütze schmachtet. Der Parther-Pfeil schießt also kläglich am Ziel vorbei. — Die demokratische Presse endlich verhält sich weinend ihr Haupt: „Wieder ist der Servilismus stärker gewesen als der Mannesmut; wieder ist das behörte Volk auf die alte Leimruthe gegangen, der Nationalliberalismus hat das öffentliche Gewissen korrumpirt und die Wählerchaft demoralisirt.“ Dies sagt dieselbe Presse, welche im Verein mit der ultramontanen vor dem 10. Januar frisch, fromm, fröhlich, frei vorhergesagt, das „Volk“ werde den Kompromißlern, den Fabrenschützigen, den Stockspringern, den Helden des caudinischen Joch's u. c. die Thüre weisen. Nun das Gegentheil eingetroffen ist, hüllt sich die Kreatur in ihren durchlöchernten Carbonarmantel und ruft Jeter und Ach über die verderbte, von den Nationalliberalen korrumpirte und demoralisirte Welt. Diesen Leuten ist wahrhaftig nicht zu helfen. Sie leben ein Traumleben und wenn sie sporadisch aufwachen, wissen sie nicht, wo sie sind. (N. Zfrfr. Br.)

**Karlsruhe** 17. Jan. Das Banket zu Ehren Eisenlohrs wird einen Ehrenplatz in der Geschichte der badischen Reichstagswahlen des Jahres 1877 einnehmen und zwar durch die Anwesenheit der Minister (mit Ausnahme Herrn Stöfers, der seit einigen Tagen unwohl ist). — Der Saal der Eintracht, der geräumigste der Residenz, war schon vor der festgesetzten Stunde gedrängt voll; außer den nationalliberalen Wählern Karlsruhes waren auch auswärtige Gäste erschienen. Die Pausen zwischen den zahlreichen Toasten wurden durch Musik und den Gesang unseres trefflichen Liederkranzes ausgefüllt. Der Raum gestattet nicht, Ihnen alle Toaste mitzutheilen. Der erste wurde von dem durch Affkamation zum Vorsitzenden ernannten Hrn. Oberbürgermeister Lauter auf Kaiser und Großherzog, auf den Mehrer und Mitbegründer des Reiches, ausgebracht; Herr Nikolai, einer der thätigsten Mitglieder des nationalliberalen Ausschusses, toastirte in längerer Rede, welche zugleich eine Geschichte der Arbeiten dieses Ausschusses war, auf den neuen Abgeordneten, der mit warmen Worten im Sinne seiner Wähler zu wirken, stets das wahre Wohl des Volkes im Auge zu behalten versprach und das badische Volk hoch leben ließ. Nach ihm nahm Hr. Bürgermeister Schnelzer das Wort, sein Wohl galt dem großherzoglichen Staatsministerium. Die zündende Rede darf als die gelungenste des Abends be-

zeichnet werden; er erinnerte an die Aeußerungen des Großherzogs in der Rede beim Empfang der Generalsynode: Niemand habe gewagt, seine Zweifel bis zu den Worten unseres Fürsten zu erheben. Das und die ganze Vergangenheit der Männer, welchen er sein Vertrauen geschenkt, müsse diesen die treue Mitwirkung der nationalliberalen Partei sichern; man werfe uns vor eine Regierungspartei zu sein (weil man selbst eine werden möchte.) Wir freuen uns dieses Vorwurfs; wenn das Verhängniß es je wolle (quod Diu auertant omen), daß unsere Gegner an die Regierung kämen, dann würden wir zeigen, daß wir die Volksrechte auch gegen die Regierung zu verteidigen verständen. Mit langhallenden Bravos wurde der Redner belohnt. Allgemeine Stille erfolgte, als nun der Staatsminister sich erhob. Obgleich als schlichter Wähler und nicht als Regierungsmitglied hierhergekommen, sagte er, und obgleich er als solches an der Manifestation einer Partei nicht Theil nehmen könne, dürfe er doch sagen, daß nach dem leuchtenden Vorbilde unseres erhabenen Fürsten Deutschlands und Badens Wohl, freiheitliche Richtung nach allen Seiten die Basis der Regierung sei und bleiben werde: Fürst Regierung und Volk seien national und liberal; er wolle sich oft beschauen, ob das schmeichelhafte Bild, das der Vorredner von ihm und seinen Kollegen entworfen, auch der Wahrheit getreu sei. Auch auf die Sozialdemokratie kam Herr Turban zu sprechen und warnte davor, diese Gefahr der Zukunft dadurch abzuhalten, daß man der liberalen Richtung den Rücken kehre; mit einem Toast auf das Wohl des deutschen und badischen Volkes endete die enthusiastisch aufgenommene Rede. — Zu erwähnen sind noch die Trinkprüche des Anwalts Böck auf die nationalliberale Presse Badens, des Herrn Präsidenten Renck auf die anwesenden Sänger und Archivars Bauer mit humoristischen Auslassungen über die Mitglieder des Ausschusses. — Der ganze Eindruck des gelungenen Festes war ein wahrhaft erhebender.

**Karlsruhe**, 17. Jan. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 3 vom heutigen enthält außer Personalnachrichten: Verfassungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der Justiz: a. das Grund- und Pfandbuch der abgeordneten Gemainsung Hagenabacherhof betreffend; b. die zweite juristische Staatsprüfung im Jahre 1877 betr. (Dieselbe soll in der ersten Hälfte des Monats April abgehalten werden. c. die Anstellung von Notaren, deren Distrikte und Wohnsitze betr. 2) Des Ministeriums des Innern: die Naturalleistungen für das Heer betreffend.

**Stuttgart**, 17. Jan. Gegen den Dompraedicator Baur, der zum Alt-Katholizismus übergetreten, verhängte der Bischof Hefele die Exkommunikation und die Suspension.

**München**, 16. Januar. Gymnasialprofessor Krigelmeier in Eichstätt, früher in Speyer, hat seinen Uebertritt zum Alt-Katholizismus erklärt. (N. 3.)

**Berlin**, 18. Jan. Die Prinzessin Carl von Preußen ist heute früh gestorben.

**Berlin**, 18. Jan. In Folge des Ablebens der Frau Prinzessin Carl ist die Feier des Krönungs- und Ordens-Festes vorläufig bis zum 28. Januar aufgeschoben.

#### Anstaud.

**Wien**, 16. Jan. Wie die Morgenblätter melden, wird Rußland allein ein Ultimatum an die Pforte stellen. — Wie der „Dziennik Pohnanski“ meldet, haben 500 russische Offiziere den Oberkommandanten aufgefordert, entweder Krieg zu führen oder Winterquartiere beziehen zu lassen. Großfürst Nikolaus habe darauf geantwortet: „Ich lasse euch erschießen.“ (A. A. 3.)

**Wien**, 16. Jan. Ein gemeinsames Ultimatum wurde definitiv abgelehnt. Die Konferenz als solche erklärt sich einfach als aufgelöst mit voller Aktionsfreiheit für jede einzelne Macht. (A. A. 3.)

**Prag**, 17. Jan. Wegen der demonstrativen Auftritte bei der Anwesenheit Tschernajeff's ist Untersuchung eingeleitet; der Redakteur der „Narodni Listy“, Voral, ist verhaftet.

**Paris**, 17. Jan. General Tschernajeff ist diesen Morgen in Paris eingetroffen und im Hotel du Louvre abgestiegen. Er wird aber dem Vernehmen nach nur einige Tage hier bleiben und schon Ende der Woche nach Italien gehen,

um von seinen Thaten auszuruben. Tschernajeff behauptet, der Krieg gehe im Frühjahr „auf jeden Fall“ los.

**Paris**, 18. Jan. Nach Privatberichten, welche der „Agence Havas“ aus Konstantinopel zugegangen sind, würde die türkische Regierung zwar Zugeständnisse hinsichtlich der Frage der Ernennung der Gouverneure der slavischen Provinzen machen, nicht aber bezüglich der Ueberwachungs-Commission; sonach bleibe die Wahrscheinlichkeit, daß die Botschafter abreisen würden, immer noch bestehen.

**Paris**, 18. Jan. Hiesige Blätter wollen erfahren haben, die italienische Regierung hätte die Erhebung der Regentenschaft Tunis zu einem Fürstenthum von ähnlich unabhängiger Stellung wie Rumänien angeregt.

**Konstantinopel**, 17. Jan. Der große Rath tritt am Mittwoch oder Donnerstag zur Beschlußfassung über die Forderungen der Großmächte zusammen.

**Konstantinopel**, 17. Jan. An dem großen Rathe, welcher über die Forderungen der Großmächte entscheiden wird, sollen auch die Vorstände der verschiedenen kirchlichen Gemeinden theilnehmen. Die nächste Sitzung der Konferenz ist zum Samstag anberaumt.

**Konstantinopel**, 17. Jan. Die Mittheilung englischer Blätter, daß die Türkei die Propositionen der Mächte acceptire, und daß der Sultan sich in dieser Richtung gegen Salisbury geäußert wird für unrichtig bezeichnet. Die Beschlüsse des hohen Rathes stehen noch aus, die regierenden Staatsmänner äußern sich wie bisher ablehnend.

**Konstantinopel**, 18. Jan. Die türkische und die serbische Regierung haben eine Uebereinkunft wegen gegenseitiger Auslieferung von Kriegsgefangenen abgeschlossen.

**Kopenhagen**, 16. Jan. Die Einfuhr von Kindern, Schaafen und Ziegen aus Deutschland ist wegen der dort ausgebrochenen Kinderpest verboten.

**Calcutta**, 16. Jan. Die Regierung schlägt den Betrag der zur Linderung der Hungersnoth in den Präsidentschaften Bombay und Madras erforderlichen Mittel auf 6 1/2 Millionen Vst. an.

**Washington**, 17. Jan. Der bisherige Präsident des Senats, Ferry, ist wiederum zum Senator gewählt. Der Commandeur der Bundes-truppen in Neworleans hat das Ersuchen des republikanischen Gouverneurs Padart, ihn bei Wiedereinsetzung des obersten Gerichtshofes zu unterstützen, abgelehnt, da Präsident Grant erklärte, die Bundes-truppen dürften nur zur Verbütung von Ruhestörungen verwendet werden.

#### Verschiedenes.

\* **Sinsheim**, 19. Jan. Gestern Abend feierte der hiesige Militärverein die Erinnerung an die Schlacht bei Belfort durch ein Bierbanket in der Heiß'schen Bierbrauerei, das, durch keine Mißstimmung getrübt, bis nach Mitternacht währte.

+++ **Reihen**, 18. Jan. Bei der heute dahier stattgefundenen Wahl eines Bürgermeisters wurde als solcher von 202 abgegebenen Stimmen der seitherige Bürgermeister Herr Jakob Ruch mit 198 Stimmen wieder gewählt. Von den übrigen Stimmen erhielt auch Herr Oberstaatsanwalt Kiefer in Mannheim 1 Stimme.

§§ **Obergimpfern**, 9. Jan. (Durch Zufall verspätet.) Am Sonntag den 7. d. Mis. hatte sich ein sehr erhebender Akt hier vollzogen. Auf die Nachricht, daß in den nächsten Tagen Herr Hauptlehrer G. Götz von hier weg und an seinen neuen Bestimmungsort Reihen ziehe, versammelte sich nach dem Nachmittagsgottesdienste fast die ganze evangel. Gemeinde im Schulhause, um dem Scheidenden den letzten Tribut der Achtung und Liebe darzubringen. Bereits 25 Jahre wirkte Hr. Hauptlehrer Götz zum Segen der Gemeinde mit erspriegllichem Erfolge an der hiesigen ev. Schule. Die große Zahl der Eltern und Kinder, die sich an dem Abschiedstage um ihren Lehrer versammelte und manche Thräne, die in deren Augen beim Lebwohl glänzte, zeigte ihm, wie werth er Allen gewesen. Als Zeichen ihrer Erkenntlichkeit und zum Andenken ließ die evangelische Gemeinde ein von dem berühmten Maler Kaulbach verfertigtes Bild, die „Zerstörung Jerusalems“ darstellend, sowie einen Armfessel demselben überreichen, welche Gegenstände Herr Götz unter Worten des wärmsten Dankes

entgegennahm. Am Montag Abend brachte der Bobstadter Gefangenerverein dem Abziehenden, der sich auch viele Freunde in der Umgegend erworben, ein Fackelstündchen. Möge es demselben vergönnt sein, auch in seinem neuen Wirkungskreise noch viele Jahre zum Nutzen und Frommen seiner Schüler arbeiten zu können.

— **Aus Baden.** Von den in der Kartoffelmehlfabrik zu Mühlburg verunglückten 4 Arbeitern sind am Dienstag Nachmittag 2 gestorben (1 Knielinger und 1 Forchheimer). Die zwei Mühlburger schweben in Lebensgefahr. — Aus mit Gewißheit nicht anzugebender Veranlassung, man sagt u. A. wegen Arbeitslosigkeit, hat sich vorgestern Abend der 18jährige Sohn einer Schuhmacherswitwe zu Durlach mit einer Pistole im Wohnzimmer erschossen, während die Mutter Feuer in den Ofen machte. — Ein recht trauriger Unglücksfall ereignete sich in Eppingen. Ein 25jähriger Mann, Namens Ziegler, der diese Woche seine Hochzeit feiern wollte, ging in den Wald um Holz zu machen. Beim Fällen einer Eiche traf ihn dieselbe im Augenblick des Stürzens so unglücklich, daß er sofort todt war.

— **Aus Säckingen** kommt die Nachricht, daß sich der Bahnmester Z. dortselbst, ein allgemein beliebter und geachteter Mann, erhängte. Bis zum Augenblicke der That haben die dienstlich mit ihm Verkehrenden von einem solchen Vorhaben nicht die geringste Ahnung gehabt. Ueber die Ursache zu diesem Schritte werden nur Vermuthungen laut. — Vor dem Hause des neu gewählten Bürgermeisters zu Appenweier steht ein sog. Maier; am Sonntag kletterte ein 17-jähriger Bursche hinauf, um die dort hängenden Sacktücher und Fierfächer zu holen. Er kam bis hinauf an die Aeste, langte darnach, konnte sich aber mit der andern Hand nicht halten, stürzte herab, fiel auf das Dach, wo er 20 Ziegel durchbrach und von da auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Montag Nachts war derselbe eine Leiche.

— **Heidelberg, 15. Jan.** Für das nächste Universitätsjahr (Ostern 1877 bis Ostern 1878) ist Geh. Rath Dr. Bluntzli zum Prorector gewählt.

— **Würzburg, 17. Jan.** Ein scharfliches Weib steht seit zwei Tagen vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe, angeschuldigt ihre zwei Männer durch Gift aus dem Leben geschafft zu haben. Es ist dies die verwittwete Ottilie Orth aus Friedenhausen in Unterfranken. Der Schwurgerichtssaal ist seit dem Kallmann'schen Prozesse nicht mehr so dicht besetzt gewesen. Die Zeugen, mehr als fünfzig, saßen einstimmig aus, daß die Angeklagte eine wahre Meädre gewesen; ihren ersten Mann ließ sie verschmachten auf dem Steirerbette liegen; ihre eigene Mutter verwannte

sie hundert Klaster unter die Erde; ihren zweiten Mann mißhandelte sie, gab ihm nichts zu essen, suchte um die Belohnung von 100—200 Thalern Mörder zu bringen, die ihn aus dem Wege schaffen sollten; endlich beschloß sie selbst, ihn zu tödten. Der plötzliche Tod des lebenskräftigen zweiten Ehegatten verdächtigte die Orth und es wurden beide Ehemänner wieder ausgegraben, obwohl der erste schon seit 6 Jahren im Grabe lag. Die chemischen Experten Universitätsprofessor Wislicenus und Privatdocent Medicus fanden in beiden Leichnamen, beim ersteren selbst in den noch übrigen Knochenresten, so bedeutende Quantitäten von Arsenik, daß unzweifelhaft ist, daß beide Männer in Folge des Arsenik Genußes gestorben sind. Auch die medicinischen Experten Professor Dr. Ranke aus München und die Professoren Kofsbach und Kerbold, sowie Medicinalrath Dr. Vogt von hier, sprechen sich einstimmig dahin aus, daß Arsenik die Todesursache gewesen sei und alle Zeugenaussagen scheinen darauf hinzudeuten, daß sie die Mörderin ihrer beiden Ehemänner gewesen.

— **Stville, 11. Jan.** Endlich kommt Licht in die dunkle Geschichte eines Leichenfundes in Oestrich. Der Bruder des Hausbesizers, in dessen Hof die Leiche unter einem Komposthaufen aufgefunden wurde, gestand, daß vor 12 Jahren sein Bruder in der Nähe von Oestrich auf der Chaussee ein verlengtes Reisetaschen fand, welches 38,000 fl. baares Geld enthielt. Eine Dame, Gouvernante einer Herrschaft, sei zu ihm gekommen, um das Geld zu reklamieren, und bei dieser Gelegenheit wäre dieselbe im Keller ermordet worden. Die Herrschaft habe vermutet, die Gouvernante sei mit dem Betrage entwichen, und deshalb ist es auch erklärlich, daß nicht damals schon nähere Recherchen in Oestrich veranlaßt worden seien. Für sein Schwigen habe der Geständige von seinem Bruder 200 fl. damals erhalten, jetzt lasse ihm sein Gewissen keine Ruhe mehr. Die Staatsbehörde von Wiesbaden war heute den ganzen Tag in Oestrich; heute Mittag wurden die hiesigen Gensdarmen dahin beordert, um die Verbringung der beiden Brüder nach Wiesbaden zu bewerkstelligen.

(M. A.) — **Aus Schwerin a. B.** geht dem „N. Berl. T.“ folgende Mittheilung zu: Unser Städtchen wurde Montag Vormittag 11 Uhr in nicht geringe Aufregung versetzt durch den Selbstmord des auch in Berlin sehr bekannten Gasbefesizers F. Schlinke. Derselbe erschloß sich auf offener Straße unter dem Fenster eines Maurermeisters. Der Unglückliche stand sehr geachtet im Städtchen da, lebte in guten Verhältnissen, bis er, um gefällig zu sein, jenem Maurermeister diverse Gefälligkeits-Accepte gab und dadurch schließlich selbst in trübe Verhältnisse kam. Er hinterließ

drei Briefe an seine Gläubiger und bat um Verzeihung für seinen Schritt, auch seine Kinder nicht weiter zu bebelligen, bemerkte aber darin: „mein Blut sollte da fließen, wo er sein Geld verloren habe.“ Dort gab er sich auch wirklich den Tod.

**Mannheim, 16. Jan.** (Strafkammer.) 6 Fälle gelangten heute zur Verhandlung: 1) Anklage gegen Zimmermann Adam Amand von Weber wegen Diebstahls. Derselbe entwendete in Schönau dem Jakob Reinbold verschiedene Holzwaaren und erhielt im Rückfall 4 Monate Gefängniß und wegen unaufrichtigen Benehmens in der heutigen Verhandlung 24 Stunden Haft. 2) Anklage gegen Dienstknecht Jakob Stein von Sindelbrunn wegen Körperverletzung. Derselbe brachte aus Eifersucht dem vom Tanze heunlehrenden Nikolaus Kadel aus dem Wege von Weinheim nach Birkenau einen Stuch in den Arm bei. Der Angeklagte wird in 4 Monate Gefängniß verurtheilt. 3) Anklage gegen Cigarrenmacher Johann Honig von Sandhausen wegen Körperverletzung. Derselbe verlegte dem Michael Mayer in Folge Wortwechsels einen Stuch in die Wange und erhielt 6 Wochen Gefängniß. 4) Anklage gegen den Bahnbediensteten Johann Kreter von Landenburg wegen Körperverletzung. Derselbe warf dem Michael Hosslein, welcher ihn gröblich beschimpft, ein Biersteltlerglas an den Kopf und wird in 40 A. verurteilt. 5) Anklage gegen Zimmermann Gottfried Baner von Ebnenbronn wegen Körperverletzung. Derselbe verlegte seinem Arbeiter Georg Florchinger anlässlich Lohnforderung Schläge mit einem Svaten und erhielt 3 Monate Gefängniß. 6) Anklage gegen Tagelöhner Jakob Kremer und dessen Ehefrau Margarethe wegen Kuppelei. Jedes der beiden Angeklagten erhielt eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten.

### Waaren- und Produktenberichte.

**Mannheim, 18. Januar.** (Produktenbericht.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Ko.) Preise in Mark und Pfennig.

Weizen, hiesiger 25. — bis 25. 50., norddeutscher — bis —, französischer —, amerikanischer 24. — bis 25. —, russischer 23. — bis 25. —, Roggen, neuer pfläzler 19. 50 bis —, französischer 20. — bis —, russischer 18. — bis —, Gerste, hiesige 18. — bis —, pfläzler 19. — bis —, Hafer alter ds. neuer 17. — bis 19. 20., russischer 17. — bis 18. 50., Kernen 25. bis —, Bohnen 21. — bis 24. —, Wicken —, bis —, Koblereps, deutscher 39. — bis —, ungarischer 39. — bis —, Kleesaamen, deutscher 1. Sorte 70. — bis —, do. Luzerne 80. —
Leinöl in Partien 30. — bis —, Fagweisse 30. 50, bis —, Rübol in Partien 40. — bis —, Fagweisse 40. 50, bis —, Petroleum, in Wagenladungen 22. — bis —, Fagweisse 22 25, bis —, Weizenmehl per 100 Ko. mit Sad: Nr. 0. 43. — Nr. 1. 38. — Nr. 2. 33. — Nr. 3. 29. — bis — Nr. 4. 25.
Roggenmehl Nr. 0. 28. — Nr. 1. 24. —

### Frankfurter Geldcours vom 18. Jan. 1877.

	Rm. Fl.
Holländische fl. 10 St.	16 65 G.
Dukaten	9 60—65
20 Franken-Stücke	16 20—24
Engl. Sovereigns	20 33—38
Russische Imperials	16 70—75
Dollars in Gold	4 16—19
Holl. Silbergeld	— G.

### Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Den Fortbildungsunterricht betr. Nr. 1327. Diejenigen Bürgermeistersämter des Bezirks, welche mit der Einfindung der Versäumnisliste für die Fortbildungsschüler vom verfloffenen Quartal im Rückstande sind, werden hieran mit Frist von drei Tagen erinnert.

Sinsheim, den 17. Januar 1877.  
Frey.

[54]

### Neidenstein.

## Holz-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 23. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr anfangend,

werden in dem freiherrl. von Benningen'schen Wald-districte „Häfenloch“ auf Neidensteiner Gemerkung 300 Ster buchenes und eichenes Scheit- und Stockholz und 12,000 Stück Wellen

mit Bewilligung einer unzerzinslichen Vorfrist bis Martini d. J. versteigert.

Siegersheim, den 18. Januar 1877.  
Freiherrl. von Benningen'sches Rentamt.  
W. Fleischmann.

[58]

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzel, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält kein erlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Köpfen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überreichenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlage: Mannheim: Mohren-Apothek. Würzburg: H. Jung, Kronenapotheke. Auch ist Näheres zu erfragen durch die Versandtstelle von: Ph. Schmidt, Heidelberg,

### Neckarmühlbach

bei Schloß Guttenberg, Bahnhstation  
Rappenaun.

## Vieh-, Futter- und Deconomiegeräthe- Versteigerung.

Dienstag den 23. Januar l. J.  
versteigern wir wegen Aufgabe un-  
seres Deconomiebetriebs gegen Vaar-  
zahlung

Morgens 9 Uhr:

200 Ctr. gutes Wiesenheu  
600 Ctr. Gerste- und Weizen-  
Stroh  
400 Ctr. Futterrunkeln

Morgens 10 Uhr:

8 junge Kühe, schweren Schlags,  
theils trüchtig, theils milchgebend  
und fett;

so dann:  
allerlei Stall- und Hausgeräthe,  
Wurzels- und Häckselschneidmaschinen,  
Wispumpen, Viehketten, 2 vollstän-  
dige Betten mit Ueberzüge, Bett-  
laken, Kleider-, Mehl- und andere  
Kästen, Tische, Schranken, Krout-  
und Fleisch-Ständen, 1 eiserne  
Geld-Casse und Feldgeräthe aller  
Art;

ferner:  
1 Partlie Brennholz, 300 Baum-

stüben, 500 Lärchen-Nebphähle  
150 Stück kleinere Lärchen Hopfen-  
Stangen und 1 größere Partlie  
altes Bauholz u. s. w.

Den 15. Januar 1877.  
Freih. von Gemmingen'sche Guts-Ver-  
waltung. [57]

## Wirtschafts- Verkauf.

Unterzeichneter ver-  
kauft oder verpachtet  
wegen Krankheit seine  
Wirtschaft mit Real-  
recht zum „Adler“, seither mit Metz-  
gerei verbunden.

Neosbach, den 9. Januar 1877.  
Karl Fr. Emrich.

### Hoffenheim.

## Bauholz,

beschlagen und rund, sowie Schnitt-  
waaren ist große Quantität auf La-  
ger und bittet um geneigten Zuspruch.  
J. Bräuninger.  
Vertr. Kühner.

[56]

## Daubholz,

2 Ster, zu verkaufen bei  
Väcker Kolmar  
in Eschelbach.

[46]

Die seit 32 Jahren bestehende Samenhandlung von Carl-Fischer in Sinsheim empfiehlt Gemüse, Gras, Feld-, Wald- & Blumenamen in der bekannten vorzüglichen Güte und Keimfähigkeit. [25]

### Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

#### Philipp Biegler

heute noch kurzem Leiden im Alter von 70 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag Vormittags 11

Uhr statt.

Sinsheim, den 18. Januar 1877.

[60]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sinsheim.

### Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum seine Schönfärberei und Druckerei in zersäthige Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich in allen auf dieses Fach bezügliche Arbeiten unter Zusicherung schöner, solider Ausführung. Färberei jeder Art, Stoffe und Kleider, Bänder, Shawls u. s. w. in den schönsten Farben. Färberei von Möbelstoffen, Plüsch, Teppiche, Decken.

Herrenkleider werden unzertrennt in soliden Farben gefärbt.

Reffort-Färberei für seidene Bänder und Kleider. Druckerei in Seide und Wolle.

Chemische Reinigung von Herren- und Damengarderoben unzertrennt, selbst mit reichstem Besatz ohne Gefahr für Farbe, Glanz und Einlaufen, Wäscherei von Tisch- und Boden-teppiche jeder Art.

#### K. S. Vierling.

Auch mache ich auf meine Agenturen in Roppenau (bei Herrn Ferd. Nibergall) und in Kirchardt (bei Herrn Wilh. Deuber) die dortigen Einwohner aufmerksam.

[1]

D. G.

## Carl Strittmatter

in Soffenheim

hält fortwährend ein großes Möbellager.

### Die Flach-, Hanf- & Abwergspinnerei Schornreute-Mavensburg

empfiehlt sich zum Spinnen von

#### Flachs, Hanf und Abwerg

im Pohn und liefert billige und reelle Bedienung zu.

Das Verweben der Garne besorgen wir bestens.

Nähere Auskunft erteilen die Agenten:

C. S. Vierling, Färberei und Druckerei in Sinsheim.

Ad. Sauter zur Linde in Espenbach.

Jak. Junkert in Steinsfurt.

Chr. Hummel in Reiben.

Wilh. Arbeiter in Btlingen.

Ferd. Förderer in Destrigen.

Chr. Räßig in Soffenheim.

G. Schuhmann zum Ochsen in Mauer.

Martin Salzgeber in Dühren.

Chr. Benz III. in Thurnbach.

Jac. Dresch in Münchzell.

Conrad Stier in Eichelbronn.

Friedrich Lenz, Moller in Dalsbach.

Adam Lipp in Eichersheim.

[1457]

für Büglerinnen und

Näherinnen:

Buchenholzlohlen, Bügelheeren, Bügelstäbe, Kohlenbügelisen, Röstchen, Glanzstärke, feine Seeren u. a. m. Carl Fischer.

#### Eis-Sporen

empfiehlt Carl-Fischer.

#### Wohnung zu vermieten.

Der II. Stock, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Speicher, Keller, Holzremise und Garten. Martin Schuhmann, Schuhmacher Hauptstraße Nr. 187.

Magdeburger Unfall-Versicherung. Agentur Carl-Fischer

## Microscope!

Doppel-Feldstecher für Reise, Jagd und Theater	von M. 17.— an bis M. 300.
Perspective für ein Auge (Jagd und Reise)	" " 1.70 " " 50.
Fernröhre mit 6 Gläsern und 3 Auszügen	" " 6.— " " 150.
Brillen in Stahl, Gold und Silber	" " —.70 " " 80.
Zwicker (Nasenklemmer) Stahl, Gold und Silber	" " 1.70 " " 90.
Thermometer für Bäder, Brauereien und andere Zwecke	" " —.70 " " 25.
Barometer garantiert sehr genau gehend	" " 5.— " " 200.
Microscope zur Untersuchung von Pflanzen, Steinen Trichinen zc.	" " —.70 " " 1000.
Reißzeuge für Schulen und Techniker	" " 1.30 " " 200.

empfeht in anerkannt guter Arbeit Gustav Keller, Optiker. Heidelberg, westl. Hauptstraße 86 Frankfurt am Main, Götterplatz 9 gegenüber Café Veers. am Götterdenkmal. Reparaturen prompt und billig. [1330]

### Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

#### Kraft-Brust-Bonbons.

von Friedr. Jung jr. in Baihingen a/Enz,

laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Vnderungsmittel bei

#### Brust- und Husten-Leiden,

das Päckchen von 9 Pf. an.

zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

- |                                 |                            |
|---------------------------------|----------------------------|
| Sinsheim bei: Ph. Kolb, Bäcker. | Hoffenheim: C. Reinhold.   |
| Abersbach: J. L. Rauh.          | Hilsbach: J. Geldesheimer. |
| Dalsbach: Sus. Bach.            | Kirchardt: G. Stecher.     |
| Dühren: M. Brehm.               | Niedelsfeld: J. Lazarus.   |
| Eichstadt: Chr. Emmert.         | Obergingern: W. Burkart.   |
| Eichersheim: B. Wertheimer.     | Roppenau: Ferd. Nibergall. |
| Eichelbronn: Chr. Doll.         | Reiben: M. Weiß.           |
| Eichelbach: Hugo Filsinger.     | Siegelbach: C. Wagenbach   |
| Espenbach: Cath. Reinhardt.     | Steinsfurt: J. Scheidel.   |
| Grombach: Seb. Hennerich.       | " Leop. Reis.              |

Der Unterzeichnete hat sich in Mannheim als „Anwalt“ niedergelassen. [59] Dr. Jos. Darmstädter.

Bei Herrn Friedrich Häusler, Rütermeister in Sinsheim, ist täglich frische

#### Gfinghese

zu haben. [62]

Blühende Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Primel, Alpenveilchen u. s. w.

#### „Bouquets“

und Kränze, Gemüse- und Blumenamen empfiehlt und garantiert für echt und auf die Handelsartnerei und Samenhandlung von Joh. v. Hausen. [61]

#### Kartoffelbau.

Erlaube mir, die Herren Landwirthe aufmerksam zu machen, daß die Bestellungen auf Kartoffeln jetzt gemacht werden. — Preislisten auf Verlangen gratis. — Carl-Fischer. [55]

### Der Landbote, Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim,

das verbreitetste Blatt im ganzen Elsenzgau, empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten unter billiger Berechnung. Bei öfteren Wiederholungen bedeutenden Rabatt.

**Für Leidende!**

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des sanftmüthigen in Dr. Alry's Patentschmerzmittel beschrieben Selbstverlebens empfohlen werden. Dieses in mehr als 60 Jähr. erprobene, 500 S. starke Dose kostet nur 1 Mark u. ist durch jede Buchhandlung oder direct von Alry's Verlagsgesellschaft in Leipzig zu beziehen. Mehrere 277 Verlangen nach einem 100 Seiten starken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung versendet.

Fäß-, Flaschen- und Preisstempel, Korkholzspunten, Korkzieher, Messingkrabben, Fochschwefel, Haufeblase, Würfel, Spielkarten, Tischglocken, Tischbesteck, Kartoffelbohnen, Hotelzundhölzer, Hotelglocken, achten Schweizer- und feinsten Lamberger Käse, Senf, Sardellen, Capern, Maccaroni, Schaalmandeln und vieles Andere mehr bei Carl-Fischer.

Rechnungsimpressen, Rechnungsabchlüsse, Voranträge, Cassatagbücher empfiebt die Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.